

DOKUMENTATION:
SCHREIBEN DER GLAUBENSKONGREGATION
SAMARITANUS BONUS

SAMARITANUS BONUS –
ÜBERBLICK UND ERSTE EINORDNUNG

Von Peter Schallenberg, Paderborn/Mönchengladbach*

1. Insgesamt befindet sich das Schreiben der Glaubenskongregation *Samaritanus bonus* (SB), unterschrieben vom Präfekten Luis Kardinal Ladaria, 14. Juli 2020, und ausdrücklich für gut geheißen von Papst Franziskus in einer diesem Präfekten gewährten Audienz, in einer guten und ununterbrochenen Tradition des neueren päpstlichen Lehramtes in Verteidigung der Unantastbarkeit des menschlichen individuellen Lebens. Dies geschieht, spätestens seit dem Lehramt von Papst Johannes Paul II. und dessen inzwischen berühmt gewordenen „Mittwochskatechesen“ während der päpstlichen Generalaudienzen in den Jahren 1979–1984, und in bioethischer Hinsicht nicht zuletzt seit dessen großer moraltheologischer Enzyklika „*Evangelium vitae*“ von 1995, im Gewand des so genannten Personalismus. Darunter versteht Johannes Paul II. im Anschluss an Immanuel Kant und dessen kategorischen Imperativ mit der berühmten Formel vom Selbstzweck der menschlichen Person und an Max Schelers Phänomenologie die absolute Würde der menschlichen Person, die sich und ihre inneren Haltungen in äußeren Akten des Sprechens und Handelns zum Ausdruck bringt, daher den Raum der herstellenden Technik bei weitem überschreitet, so in diesem Sich-zum-Ausdruck-bringen erst vollendet durch ein ganzes Leben hindurch Personalität gewinnt und gerade deswegen jedem verzwecklichenden und herstellendem Zugriff absolut und kategorisch entzogen sein und bleiben muss. Die Existenzberechtigung der menschlichen Person und ihres Daseins liegt nicht in äußeren angebbaren Akzidentien oder gar in für ein äußeres Kollektiv nützlichen Eigenschaften begründet, sondern ist einzig und allein in ihrer Substanz, in ihrem Sosein als reiner Ausdruck eigener Notwendigkeit begründet. Die menschliche Person ist und muss da sein, weil sie da sein muss – einzig weil sie entstanden ist mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle, christlich gesprochen: weil Gott sie will. Daher verurteilt Papst Johannes Paul II. in seiner Enzyklika „*Evangelium vitae*“ in einem eher seltenen Akt des ordentlichen unfehlbaren Lehramtes feierlich und ausdrücklich die direkte Tötung eines ungeborenen Menschen und ebenso ausdrücklich und ebenso mit Verweis auf die von Christus verliehene apostolische Autorität die direkte Tötung eines geborenen sterbenden oder schwer kranken Menschen. Unbeschadet dessen bleibt die Unterscheidung von aktiver und

* Monsignore; Dr. theol. habil.; Professor an der Theologischen Fakultät Paderborn, Lehrstuhl für Moralthologie; Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle Mönchengladbach.